CQ

Nachrichtenblatt des DASD

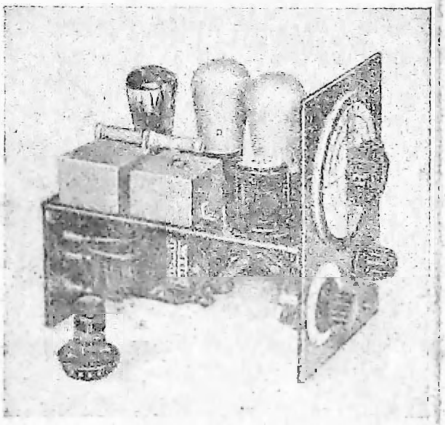
Berlin-Dahlem, Cecilienallee 4

Präsident:
SS-Obergruppenführer u. General der Waffen-SS Sachs

Nr. 9 | 18. Jahrgang | September 1944

Nur für DASD-Mitglieder

Der Gemeinschaftsempfänger des LV/M



Anläßlich eines technischen Kriegseinsatzes einer Anzahl junger DASD-Kameraden aus den Landesverbänden M und U, deren Auswahl und technische Betreuung von mir übernommen wurde, zeigte sich, daß bei fast allen Kameraden die Hauptvoraussetzungen: Begeisterung zur Sache sowie schnelle Auffassungsgabe vorhanden waren, daß es jedoch meist an gewissenhafter, verantwortungsbewußter und präziser Arbeitsweise fehlte. So erschien jedem die Frage: „Kannst Du löten?" fast beleidigend. Die Praxis sah dann aber ganz anders aus. Hier wurde nicht über die bessere Schaltung diskutiert, sondern man fragte: Kann man sich auf Deine Prüfergebnisse verlassen? Sind die hergestellten Verbindungen dauerhaft? Verträgt das Gerät auch einen rauhen Betrieb? Und der Kamerad, der zu Hause einen „geht auch"-Empfänger hatte, lernte hier kennen, was es heißt, ein „betriebssicheres" Gerät zu bauen. Zwar ist der Funkfreund meist sehr stolz, aus altem oder gar unbrauchbarem Material ein Gerät geschafft zu haben, doch führt der Weg leicht zu einem planlosen Herumbasteln, wobei dann Feststellungen herauskommen, wie: Bei einem 1 μF Kondensator in der Antenne ist D4XYZ etwas lauter usw.

So wurde mir klar, daß unseren ganz jungen Kameraden, denjenigen, die erst DE werden wollen, gleich bei Beginn ihrer Mitgliedschaft außer der Begeisterung zur Sache, die sie mitbringen, die unbedingte Gründlichkeit zum Arbeiten auf Kurzwelle, so auch im Empfängerbau, eingeimpft werden muß. Entschluß: Es sollen diejenigen Kameraden, die noch kein Gerät besitzen, unter strenger Aufsicht einen „industriemäßig" konstruierten Empfänger bauen, der wirklich vorbildlich in Leistung und Betriebssicherheit ist. Fest stand: Es mußten einfache Geräte werden. So begann die Materialbeschaffung, die manchem natürlich zu lange dauerte. Doch nach einigen Monaten war das Material für 10 Audion-Geräte mit NF-Verstärkung und Netzanschluß da. In dieser Zeit mußten die jungen noch „unbeschriebenen" Kameraden Vorschläge für Schaltung und Aufbauskizzen einreichen, die durchgesprochen wurden.

Inzwischen kehrte unser LVF — Kamerad Zschoche — von der Ostfront zurück und half maßgeblich in der Röhren- und Uebertragerbeschaffung. Er sah das Problem von der höheren Warte und entwickelte seine Gedanken dahin, daß die 10 Empfänger zwar von den Jungkameraden gebaut werden sollten, daß aber das Material vom LV/M bezahlt werde und die Empfänger somit Eigentum des LV bleiben. Der junge DE-Anwärter bekommt leihweise einen Empfänger überantwortet, wobei er sich zur regen Mitarbeit verpflichtet. Diese Maßnahme hat den einen Vorteil, daß sie dem Empfänger über die ersten Schwierigkeiten im Empfängerbau hinweghilft, denn es zeigt sich immer wieder, daß die Jungkameraden meist nur deswegen solange Anwärter bleiben, weil sie keinen Empfänger besitzen.

Der zweite Vorteil ist der, daß der Jungkamerad nunmehr einen „wirklichen" Empfänger vor sich hat, präzise und betriebssicher gebaut, den er je nach Begabung und Mitteln nachbauen oder zum Vorbild für „sein" Gerät nehmen kann, denn bei der leihweisen Ueberlassung des Verbandsempfängers besteht für den Kameraden gleichzeitig die Pflicht, in spätestens einem Jahr einen eigenen Empfänger zu bauen, damit das Gerät für den nächst jüngeren Jahrgang frei wird.

So hofft die Führung des LV/M in einer wichtigen DASD-Aufgabe, der Nachwuchsschulung, am erfolgreichsten vorwärts zu kommen, sei es in technischer oder funkbetrieblicher Hinsicht.

Trotz Einberufung gerade der aktivsten Jungkameraden wurde das „Programm„ erfolgreich durchgeführt. Zuerst wurde ein Mustergerät von den handwerklich erfahrensten Kameraden gebaut, daß genau auf seinen Verwendungszweck geprüft wurde. Nun wird die „Serie" der übrigen 9 Geräte aufgelegt, werden Kabelbäume angefertigt und die Montage auf den vorgebohrten Chassis vorgenommen. Anschließend wird die Verdrahtung ausgeführt, an die sich die Prüfung der Geräte und Eichung anschließen. Dies alles wird ausgeführt von den Jungkameraden nach Zeichnung und Muster.

Das Gerät: Dank der aktiven Mithilfe von DASD-Warenabteilung, Gaufunkstelle und mehrerer Industriefirmen konnte ein wahrhaft friedensmäßiges Gerät gebaut werden. Das Gerät ist ausschließlich ein Bandempfänger für 80 bis 5 m, wobei das Band sich jeweils fast über die ganze Skala erstreckt. Ein stabiles Pertinaxchassis mit metallhinterlegter Frontplatte nimmt die benötigten Teile auf. An der Frontplatte sind die große in Kanälen bzw. kHz geeichte Abstimmskala, sowie der Rückkopplungsknopf angebracht. Als Audion, das transformatorisch an die Endstufe angekoppelt ist, und NF-Verstärkerrohr konnten die REN 904 beschafft werden; die Endstufe besitzt ebenfalls Transformatorausgang zwecks Anpassung des Kopfhörers und aus Sicherheitsgründen. Die Gleichrichtung der von einem Transformator gelieferten Anodenwechselspannung übernimmt die RE 034. Auf gute Siebung und brummfreie Aufstellung der Transformatoren zueinander wurde besonders geachtet. Die Steckspulen sind in einem besonders ansprechenden Gehäuse untergebracht in der Größe einer Stahlröhre. Diese Konstruktion hat sich seit 2 Jahren bei einem Empfänger des Verfassers gut bewährt. Die Spuleninduktivitäten sind mit kleinen Eisenkernen trimmbar, so daß die verschiedenen Antenneneinflüsse ausgeglichen werden können und somit die Eichung des Gerätes erhalten bleibt. Die Antenne kann je nach Länge strom- oder spannungsgekoppelt werden, so daß hier günstige Anpaßmöglichkeiten bestehen. Die Leitungsführung geschieht in einem Kabelbaum; sämtliche Kleinteile (Kondensatoren und Widerstände) sind an Lötösen befestigt, so daß kein Teil frei herumhängt. Auf einwandfreie Führung der Hochfrequenzleitungen wurde besonders geachtet, zumal das Gerät gerade für das nunmehr auflebende 10 m-Band eingesetzt werden soll. Eine genaue Bedienungsanweisung, eine Beschreibung der Wirkungsweise des Gerätes und Ausführungen über günstigste Antennenformen, sowie eine kurze Betriebsdienstanleitung, alles in Form eines kleinen Heftchens, vervollständigen das Gerät. Dipl.-Ing. Hugo Wördemann, Tech. Ref./M.

Eine einfache halbautomatische Morsetaste.

Jeder Funker eignet sich an der Hubtaste mit der Zeit eine eigene Gebeweise an, die oftmals den Funkverkehr erschwert.

Der Maschinengeber gibt den Großfunkstellen wohl die Möglichkeit, die Gebeweise vollkommen auszuschalten, er kommt aber für den Wechselverkehr des Amateurs nicht in Frage, weil der Aufwand zu groß ist.

Wabbler und mechanischer Bug erleichtern dem Amateur, der lange an der Taste sitzt, wohl das Geben. Aber auch diese Tasten haben bekannte Nachteile: Unsauberes Geben beim Wabbler und Rasseln der Punkte beim Bug, die sich vor allem bei niedrigen Tempen nachteilig bemerkbar machen.

Alle diese Fehler werden bei der unten beschriebenen Taste unter Aufwand geringster Mittel vermieden. Durch Kondensator-

auf- und -entladungen werden gleichmäßige, regelbare Punkt-, Strich- und Abstandlängen erzwungen.

Soll z. B. ein „z" gegeben werden, so ist es ohne weiteres möglich, den Tasthebel schon bei Punkt „a" (s. Abb. 1) von Striche auf

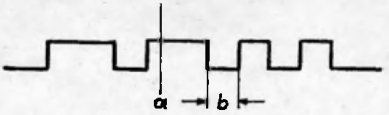


Abb. 1

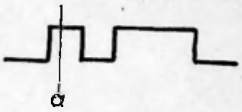
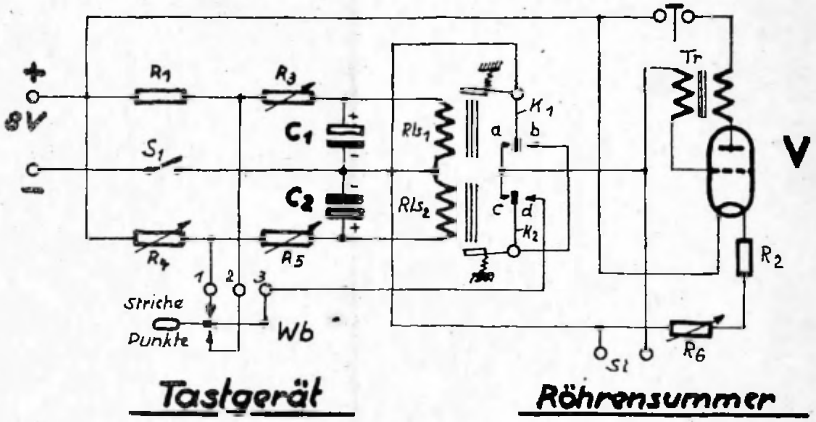


Abb. 2

Punkte zu legen. Zuerst wird der 2. begonnene Strich zu Ende gegeben, dann erfolgt die Pause „b", nun erst beginnt der Punkt. Die gleichen Verhältnisse liegen vor, wenn auf Punkte Striche folgen (Abb. 2). Es ist also unmöglich, Striche und Punkte zusammen zu geben (schmieren).

Taste auf Mittelstellung:



Zum Betrieb der Taste ist eine Gleichspannung von 8 Volt erforderlich, die aus Batterien oder einem Gleichrichter ohne Siebkette entnommen werden kann. Die Gleichspannung lädt über R 1 und R 3 den Kondensator C 1 und über R 4 und R 5 C 2 auf. Bei einer bestimmten Spannung ziehen die Relais Rls 1 und Rls 2, die parallel zu den beiden Kondensatoren liegen, ihre Anker an. Die Kontakte K 1 — b und K 2 — d werden geschlossen. Die Gitterleitung des Röhrensummers wird hiermit unterbrochen.

Taste auf Punkte:

Der Kondensator C 1 enlädt sich über K 1 — b — K 2 — d — Tastkontakt 3 — 2 — R 3. (Widerstand R 1 soll den Kurzschluß der Stromquelle verhüten). Die Entladezeit hängt von der Größe des veränderlichen Widerstands R 3 ab. Ist eine bestimmte Spannung erreicht, sinkt der Relaisstrom und der Anker K 1 fällt ab. Das

Gitter der Röhre liegt über Trafowicklung — Kontakt a — K 1 — an der Kathode. Der Summer schwingt (Beginn des Punktes). Nun lädt sich der Kondensator C 1 wieder über R 1 und R 3 (R 3 lag vorher parallel zu C 1) in Punktlänge auf. Ist nun die Betriebsspannung des Relais erreicht, wird der Anker K 1 wieder angezogen und der Gitterkreis des Summers unterbrochen (Ende des Punktes). Gleichzeitig liegt aber R 3 wieder parallel zu C 1 und entlädt ihn wieder in Punktlage. Punkte werden nun solange gegeben, wie der Tasthebel auf Punkte liegt.

Taste auf Striche:

Der Kondensator C 2 entlädt sich über K 1 — b — K 2 — d — Tastkontakt 3 — 1 — R 5 in Punktlänge. R 5 ist wie R 3 eingestellt und liegt nun parallel zu C 2. Rls 2 läßt seinen Anker los, K 2 legt sich an c. Der Summer schwingt in Strichlänge. Die Aufladungszeit über R 4 und R 5 beträgt 3 mal Punktlänge (gleich einem Strich).

Ist nun die Betriebsspannung des Relais erreicht, wird der Anker K 2 angezogen, der Gitterkreis unterbrochen (Ende des Striches). Gleichzeitig liegt R 5 parallel zu C 2, wodurch eine Entladung in Punktlänge als Pause zwischen den Strichen bzw. Strichen und Punkten erfolgt.

Man ist also in der Lage, genau wie beim mech. Bug Morsezeichen zu geben, die sich aber in keiner Weise von den Zeichen eines Maschinengebers unterscheiden.

Soll ein Sender getastet werden, so sind dafür die Klemmen „St" vorgesehen.

Der Röhrensummer ist ein schon häufig beschriebener Tongenerator mit einer Anodenspannung von 8 Volt. Die Tonhöhe kann durch R 6 geregelt werden.

Mit der angegebenen Größen war es beim Mustergerät möglich, das Tempo im Bereich von 50 bis 140 Buchstaben/min. zu regeln.

Es müßte möglich sein, die Widerstände R 3, R 4 und R 5 durch abgeglichene Festwiderstände zu ersetzen und die Betriebsspannung regelbar zu machen. Dies wäre eine wesentliche Vereinfachung, denn mit einer veränderlichen Betriebsspannung ließe sich auch die Gebegeschwindigkeit einstellen. Aus dienstlichen Gründen waren weitere Versuche in dieser Richtung nicht möglich.

Stückliste

R 1	= Widerstand	50	Ohm
R 2	= „	30	„
R 3	= veränderlicher W	100	„
R 4	= „ W	300	„
R 5	= „ W	100	„
R 6	= „ W	50	„
Wb	= Wabbler		
verschiedenes Kleinmaterial			

C 1	=	Elektrolytkondensator 2000 mF
C 2	=	dto.
Rls 1	=	Tastrelais, bei 5 mA ansprechend
Rls 2	=	dto.
Tr	=	NF-Trafo 1 : 3
V	=	Röhre RE 134
S 1	=	Netzschalter

Oberfunkmeister E. Tobias DE 2232 H

AUS DER PRAXIS- FÜR DIE PRAXIS

10 m Empfangsbeobachtungen auf dem Brocken

Als Auftakt zu meinem diesjährigen Urlaub hatte ich wieder eine Fahrt zum Brocken vorgesehen, um die Empfangsverhältnisse des 10 m Bandes in größerer Höhe zu beobachten.

Der o-V-2 Batterie-Empfänger mit KC 1 – KC 1 — KL 4 wurde zusammen mit Koffer-Akku und Anodenbatterie im Rucksack verstaut, die Antennen- und Erdleitungsdrähte eingepackt. So ging es dann bei schönem Wetter am Sonnabend, dem 29. 7. 44, auf die Fahrt. Bis Schierke brachte mich die Eisenbahn, die letzte Strecke bis zum Brocken wurde in zweistündigem Marsch zurückgelegt. In einem Zimmer des Brocken-Hotels wurde die Station aufgebaut. Um 15.00 Uhr war ich dann empfangsbereit.

Die schlechten Bedingungen auf 10 m in vorangegangenen Tagen gaben zu goßen Hoffnungen gerade keinen Anlaß. In der Zeit zwischen 15.00—18.00 Uhr wurden dann auch keine D-Stationen empfangen Der Richtsender d4 wyf 5 war jedoch ununterbrochen mit wrt 4 4/3 8 zu hören. Auch wurden in dieser Zeit Oberwellen und Fonie aufgenommen. Gegen 18.30 Uhr besserten sich dann die Bedingungen, so daß mehrere D's empfangen werden konnten. Es wurden außer d4 wyf 5 d4 ynf mit wrt 569; d3 jks mit 569/6 qsb4; d4 ujw 569 qsb5; d3 dap 569; d4 zdb 338 und d3 jhf 329 zum Teil im Verkehr mit d's, zum Teil beim CQ-ten Ruf gehört. Besonders d4 ujw kam bis nach 21.00 dsz mit gleichmäßiger Lautstärke durch. Nach dieser Zeit waren dann keine D-Stationen mehr zu hören.

Am Sonntag, dem 30. 7. 44 waren die Bedingungen wieder recht mäßig. Außer d4 wyf5, der während der ganzen Beobachtungszeit mit durchschnittlich r5 zu hören war, konnte nur d4 pgf 8.51 Uhr beim ten-Ruf und 9.46 dsz beim Lv/F-Rundspruch mit wrt 429 empfangen werden. Mehere entstehende Gewitter beeinträchtigten den Empfang derart, daß er nach 10.00 Uhr abgebrochen werden mußte.

Aus den Beobachtungen läßt sich schließen, daß der Richtsender d4 wyf 5 unabhängig von den Empfangsbedingungen in 1100 m Höhe im Harz ununterbrochen zu hören ist. Diese Beobachtung wird durch einen Empfangsversuch am 9. 7. 44 in Schierke/Harz bestätigt. Dort wurde auf einem 800 m hohen Berg mit demselben Empfänger während der Beobachtungszeit von 11.20 - 12.00 Uhr der Richtsender mit wrt 329 gehört. Auch bei einem nochmaligen Versuch am 12 8. 44 11.00 dsz an demselben Empfangsort konnten trotz schlechter 10 m -Bedingungen der Richtsender mit wrt 32/08 gehört werden.

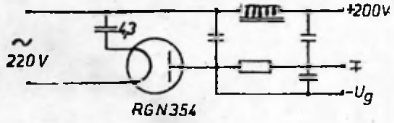
Versuche im Ostharz in 300 m Höhe verliefen ergebnislos. Auch in der Ebene in Oschersleben/Bode und am Rande des Ostharzes wurde d4 wyf 5 bisher von mir auch bei guten Bedingungen noch nicht gehört.

Inwiefern andere D-Stationen unabhängig von den Bedingungen in großer Höhe empfangen werden können, konnte noch nicht festgestellt werden, da z. Z. der Beobachtungen auf dem Brocken am 29./30. 7. 44 die in der Nähe liegenden d4 uyd und d4 xld leider qrl waren. Auf Grund der vorjährigen Beobachtungen auf dem Brocken ist jedoch damit zu rechnen, daß auch andere D's zu jeder Zeit dort oben gehört werden können.

R. Rackwitz, DE 6927/D

Eine Netzanode ohne Transformator.

Diese Anordnung geht auf den Aufsatz „Der Heizkondensator" (CQ 5/6 1942) zurück. Benutzt wurde für diese Netzanode die Röhre RGN 354. Der genaue Wert des Heizkondensators liegt bei 4,3 MF. Aber auch mit 4 MF arbeitet diese Schaltung gut. Es ist darauf zu achten, daß, wie bei allen Allstromgeräten, in der Erd- und Antennenleitung ein Schutzkondensator liegt, damit Kurzschlüsse vermieden werden, da das Gerät in leitender Verbindung mit dem Netz steht. Die Netzanode ist gedacht für kleine Batteriegeräte mit geringem Anodenstromverbrauch.



G. Reidemeister, DE 3983/D.

Linien

Sonntag

09,00	Reichsrundspr.	80 m
09,30	4arr-3dsr	20 m
10,00	4rho-4wvu	40 m
10,00	4iro-4vjv-4cvk-4ynf	40 m
10,15	3jgf-3jhf	10 m
10,30	4yum-3dyu	K 12
10,30	3jks-3jls-3jms	10 m
10,45	4rho-4xld	40 m
11,15	4rmq-4arr	20 m
12,15	4cvk-3avk	10 m
13.45	4vrr-3dsr	10 m
14,00	4rho-4uds	40 m
14,30	4rho-4ynf	40 m

Montag

06,20	4hpg-4zhg	K 14
19,30	4ynf-4zxf	10 m
20,00	4uyd-3avk-3ayv-4wvu	K 3
	4avf-3cdk	K 5
20,30	4zvb-3iuj-3avk	K 5
20,30	4wvu-3cdk-3ayv	K 3
20,30	3jks-3jis-3jjs	10 m
20,30	3jms-3jls-3jns	10 m
21,00	4wil-3ayv	K 3
21,15	4ggf-pgf-3jaf	10 m
21,30	3avk-4wil-4lkm-4vrr	K 3
21,30	3jks-3jis-3jjs	10 m
22,00	3jms-3jls-3jns	10 m

Dienstag

06,20	4hpg-4zhg	K14
10,30	4leu-3dyu	K 4
19 30	4ynf-4zxf	10 m
20,30	4fbc-qrv	K12
20,30	4bxw-4xld	K 3
21,30	4bxw-4ujw	K 1

Mittwoch

06,40	4cuq-4fmf	K 5
19,30	4ynf-4zxf	10 m
20.00	4jis-3jjs-3jls	10 m
20,30	4vco-rho-4iro-4sto-4nlo	K 1
21,00	3jis-3jls	10 m
21,00	3jks-3jms-4uds	10 m
21,15	4pgf-4rmq-3jhf-4kaf	10 m
21,30	4wil-4ujw-4rmq	K 5
	4uds-4yum-4ytm	K 7
21,30	3jns-3jks-3jms	10 m

Donnerstag

06.00	4hpg-3ayv	K 1
06,20	4hpg-4zhg	K14
19,30	4oul-4ggf-3iuj	K 3
20,45	4ggf-3iuj	K 0
21,00	3dap-3jyp	10 m
21,00	4veh-4toz	K 17
21,30	4uds-3jks	10 m
21,30	4uyd-3iuj	K 3
21,45	4ggf-4uds	K 1
22,00	4ggf-4uds	K 1

Freitag

06,20	4hpg-4zhg	K14
19,30	4akk-4vco-4vjv	K 1
19,30	3avk-3dyu	K 5
20,00	3jjs-3jis	10 m
20,00	4dba-4lkm-4vrr	K 7
	4ioh-4cvk-3cek	K 5
20,00	4zvb-4leu-3iuj	10 m
20,15	3jis-3jls	10 m
20,30	Reichsrundspr.	80 m
21,00	4adf-4dba-4bxw-4cvk	K 1
	4nlo-4vco-4ujw-4sto	K 5
	4bgf-4jcv-4rul	K 7
21,30	4ioh-4vco	K 1
	3dmc-4cvk-4lkm	K 3
	4xvf-4jcv-4ujw	K 5
	4wyf-4iro-3dap	K 7
	4bgf-4uyd	K 8
	4zhg-4toz	K 18
22,00	4cvk-4vjv-4iro	K 4
	4yum-4ujw	K 7
	4dba-4bgf-4jcv	K 8

Sonnabend

16,00	4amd-4zuf	K 5
21,00	4pdt-3dyu	K 3

NWF-Sendeplan (K 14 = 3565 — 3570 kHz)

Anruf: D4 oee, bzw. D4 gee, bzw. D4 nee.

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
05,45	D4 nbo	D4 sto	D4 rho	D3 ben	D4 mcn	D4 iro
06,15	D4 nbo	D4 sto	D4 rho	D3 ben	D4 mcn	D4 iro
06,35	D4 hpg	D4 hpg	—	D4 hpg	D4 hpg	D4 hpg
06,45	D4 nbo	D4 sto	D4 rho	D3 ben	D4 mcn	D4 iro
08,45	D4 nbo	D4 nbo	D4 nbo	D4 nbo	D4 nbo	D4 nbo
13,15	D4 hpg	D4 hpg	—	D4 hpg	D4 hpg	D4 hpg
13,30	D4 nbo	D4 sto	D4 rho	D3 ben	D4 mcn	D4 iro
19,15	D4 hpg	D4 hpg	—	D4 hpg	D4 hpg	D4 hpg
19,30	D4 nbo	D4 sto	D4 rho	D3 ben	D4 mcn	D4 iro

Amateur-Frequenzbereiche

3500— 3600 kHz = 80 m-Band 7000— 7200 kHz = 40 m-Band
14000—14400 kHz = 20 m-Band 28000—30000 kHz = 10 m-Band

Das 80 m-Band ist in 20 Kanäle je 5 kHz unterteilt.

Rundspruch-Funkplan K 14 = 3565 — 3570 kHz

Sonntag

07,00	W	D4 dow	40 m
08,00	U	D3 dyu	80 m
08,30	G	D4 hpg	80 m
08,45	M	D4 ytm	10 m
09,00	—	D4 wyf	80 m
09,30	F	D4 rmq	10 m
10,00	N	D3 ben	80 m
10,15	—	D3 bfn	10 m
10,30	M	D4 yum	80 m
10,30	R	D3 dsr	40 m
10,30	B	D4 pqb	10 m
10,40	W	D4 wil	20 m
10,45	K	D3 cek	10 m
11,00	—	D4 arr	20 m
11,30	L	D4 wil	40 m
11,30	R	D3 dsr	20 m
11,30	—	D4 arr	10 m
11,30	V	D4 jcv	10 m
11,45	J	D4 cvk	10 m
12,00	K	D3 avk	10 m
12,00	O	D4 iro	40 m
12,30	S	D4 uds	20 m
12,40	A	D3 fba	20 m
13,00	S	D4 uds	40 m
13,30	R	D3 dsr	10 m
13,30	W	D4 ujw	80 m
13,45	W	D4 ujw	10 m
14,15	—	D4 rmq	40 m
14,45	H	D4 veh	40 m
15,00	B	D4 zdb	20 m
16,00	R	D3 dsr	20 m
16,30	A	D3 fba	80 m
17,00	A	D3 fba	40 m

Montag

20,00	T	D4 opt	80 m
20,30	R	D4 vrr	80 m
21,00	K	D4 cvk	80 m
21,00	S	D3 jks	10 m
21,30	B	D4 pqb	80 m
21,45	F	D4 ggf	10 m
22,00	F	D4 ggf	20 m

Dienstag

19,40	Q	D4 cuq	80 m
20,10	R	D4 vrr	80 m
20,30	G	D4 hpg	80 m
21,00	W	D4 bxw	80 m
21,30	R	D3 dsr	20 m
21,30	U	D3 dyu	80 m
22,00	H	D4 vgh	80 m

Mittwoch

19,45	B	D4 zdb	40 m
19,45	O	D4 rho	80 m
20,10	L	D4 wil	80 m
20,30	S	D4 uds	80 m
21,00	J	D3 iuj	80 m
21,30	H	D4 veh	80 m
22,00	Eichsendung		
		D4 iro	80 m

Donnerstag

20,00	F	D4 ggf	80 m	ohne zap
20,30	D	D4 uyd	80 m	
21,00	F	D4 ggf	80 m	
21,30	P	D3 dap	80 m	
22,00	P	D3 dap	10 m	

Freitag

19,40	G	D4 hng	80 m
19,45	U	D4 leu	10 m
20,00	V	D4 jcv	80 m
20,30	—	D4 adf	80 m
21,10	C	D4 wyf	80 m
21,30	S	D4 uds	10 m
21,30	Z	D4 toz	80 m
22,00	O	D4 rho	80 m

Sonnabend

14,15	G	D4 hpg	40 m

Herausgeber: Deutscher Amateur-Sende- und Empfangsdienst (DASD) Berlin-Dahlem, Cecilienallee 4.
Fernruf Sammelnummer 89 11 66. Postscheckkonto: Berlin 53800. Postscheckkonto der Warenabteilung: Berlin 154128
Druck: Buchdruckerei Friedrich Haensch, Göttingen. — Artikel zur Veröffentlichung an den Herausgeber erbeten.